

I N H A L T.

	Seite
I. Prolusion, vom Auffassungsorgane für den Glauben . . .	1
II. Was ist Glauben? Anlass dieser Untersuchungen. Geschichte der Ansichten über den Glauben. Zweifel. Absagebrief. — Ankündigung bestimmter Merkmale	21
III. Geständnisse der bisherigen Orthodoxie über die Möglichkeit einer exact-wissenschaftlichen Begründung des Glaubensinhalts. Gemisch von Glauben und Philosophem. — Rationalismus höherer und gemeinerer Art. Wissenschaftlicher Standpunkt, dem der Physik analog, in der Atmosphärenrenze. — Bedeutung des Wortes <i>πίστις</i>	39
IV. Gefangennehmen der (<i>construirenden</i>) Vernunft unterm Glauben in aller, sinnlicher wie übersinnlicher Objectivität. Grundform des Denkbaren. — Gegensatz und Copula. Grundform des Erkennbaren. — Gegensatzlosigkeit	57
V. Grundprobleme, die vor allem ihre Lösung fordern. Wesen und Ursprung der Materie. Verhältniss der Materie zum Bewegenden. — Unerklärlichkeit des Thatsächlichen. Die Divergenz der Stoffe in zweiter Richtung repräsentirt die Formanschauungen von Raum und Zeit; Ponderables, Imponderables	75
VI. Rechte und schlechte Gefangenschaft der Vernunft unterm Glauben. — Lösungsversuche des Welträthsels: a. ¹) Realismus, ²) Idealismus; b. ¹) Pantheismus, ²) Materialismus, Atomistik	95
VII. Lösung dieser Probleme auf dem Gebiete der Mystik und Dogmatik. Theokosmogonien in Form sowohl des Pantheismus als des Idealismus	114
VIII. Uebersinnliche und Sinnenwelt. — Idee der Freiheit, als Consequenz der Schöpfungslehre; Nothwendigkeit, Fatalismus, eine Consequenz der Ewigkeit der Materie. — Wie ist der gemeinschaftliche Standpunkt im physischen und moralischen Reiche beschaffen?	133
IX. Parallele zwischen dem mythisch-mystischen Gott und dem Gotte der Offenbarung. Der Charakter wahrhaftiger Wirklichkeit auf Seite des geoffenbarten Seienden, <i>nicht Nothwendigen</i>	152
X. Die naive Gottesanschauung gegenüber der Offenbarung. — Das Kriterium bleibt die Schöpfung aus Nichts. Offenbarung als Volksprincip. Typik. — Musterwirthschaft	170
XI. Geschichte des Gottesstaates in Palästina. Offenbarung mit dem Heidenthum in Conflict. Erster und späterer Zusammenstoss (Persien — Griechenland). Offenbarung ist wesentlich Lehre; Gesetz ist Nebenproduct. — Zweideutigkeit im Worte <i>Gesetz</i>	189

	Seite
XII. Offenbarung ist Erlösung vom Gesetze. Freier Vortrag. — Evolution der Menschheit in und mit der Offenbarungslehre. Heidnische und Offenbarungspolitik	206
XIII. Erlösung ist zweifach, vom <i>Natur-</i> wie vom <i>Staatsgesetze</i> des natürlichen Heidenthums. Messiasidee. Neue Weltordnung nach der alten Theokratie	224
XIV. Echter und schlechter Monotheismus. Alter des Geoffenbarten. Antagonismen gegen Professor <i>Kinkel's</i> und <i>Sigwart's</i> Behauptungen	242
XV. Kolossale Irrthümer <i>Ed. Röth's</i> in seiner neuen Symbolik. Seine Darstellung von der Gotteslehre, als abgeleitet aus dem Egyptisch-Baktrischen, widerlegt	261
XVI. Fortsetzung. Identität der vor- und nachexilischen Gotteslehre im Judenthum. Das Verhalten zu der Reformation des Heidenthums in Asien, China, Indien und Persien	279
XVII. Völkersagen in ihrer Umwandlung durch die Offenbarungs-idee; mythisch-allegorischer Charakter — physisch-ethischer. Gegen <i>Professor Welker's</i> Nephilimsage	297
XVIII. Wesen und Ursprung des Bösen nach Heidenthum und Offenbarung. Unheil, Tod. Sünde und Versöhnung, Abfall und Wiedervereinigung. Die heidnischen physikalisch-organischen Vorstellungen, gegenüber den geistig-moralischen der Offenbarung	315
XIX. Vergangenheit und Zukunft im Mythos wie in der Offenbarung. Lehre von der Entwicklung des Menschengeschlechts; Erziehung zum Bürgerthum im Gottesstaate. Das Himmelreich auf Erden nach der Prophetie. — Weltuntergang des Mythos. Philosophischer Chiliasmus neben dem der Offenbarung	333
XX. Berufung und Sendung Israels. — Providenz und Missionsanstalt. — Knecht, Sohn, Priester, Zeuge; auserwähltes Volk, Erbtheil Gottes u. s. w.	352
XXI. Lehre von individueller Zukunft; Unsterblichkeit und Auferstehung nach dem Heidenthum und nach der Offenbarung	371
XXII. Darstellung der Offenbarungsidee im Leben. Sabbathgebot. Sein tiefer Sinn. Verbot der Handwerksarbeit; Gebot geistiger Thätigkeit. <i>Diagoge</i> des <i>Aristoteles</i>	390
XXIII. Speisegesetze aus höherem Gesichtspunkte. Reine Stimmung des organischen Instrumentales. Vergleich mit Heidenthum und Philosophemen; Reinigungsgesetze dasselbe fürs Volk, was Speisegesetze fürs Individuum	409
XXIV. Der Cult im Geiste der Offenbarung. Lehre und Gesang als seine einzigen adäquaten Mittel. Verbot des Bilderdienstes, verglichen mit dem im Perserthume. Reinsten und einziger Gottescult in der Symbolik	428
XXV. Das Gebot der Nächstenliebe; Gottesdienst in der That des Lebens. Das nächsthöchste Gebot. — Missbrauch des Wortes Liebe und Unfug damit im Heidenthume. Liebe in der sittlichen Welt als Gebot, in der sinnlichen als Lust	447